

Unterirdische Wanderungen in Welterbe-Höhlen (Ungarn-Slowakei)

Dipl.-Ing. Tamás Hazslinszky

Das Aggteleker Karstgebiet und der benachbarte Slowakische Karst bilden eine geographisch einheitliche Karstlandschaft mit insgesamt 700 Höhlen. Wegen ihrer Vielfalt wurden die Höhlen (Wasserhöhlen, Schachthöhlen, Eishöhlen, Aragonithöhlen, Tropfsteinhöhlen, Thermalwasserhöhlen usw.) dieser Karstlandschaft 1995 als Welterbe erklärt.

In dem ungarischen Teil dieses Karstgebietes liegt der Nationalpark Aggtelek (Nordungarn, von Budapest über Miskolc oder Ozd zu erreichen). Er wurde 1986 zum Schutz der ober- und unterirdischen Karsterscheinungen des Aggteleker Karstgebietes ins Leben gerufen.

Das Gebiet des Nationalparks umfaßt 19 708 ha, von denen 70% mit Laubwald bedeckt sind. Mosaikartige Waldlichtungen, Felsenwiesen, Berghänge sichern den Lebensraum für verschiedene spezifische Pflanzen, deren nennenswerteste die Tornaer Totwurst (*Onosma tornense*) ist, die hier ihren einzigen Fundort in Ungarn hat.

In dem überwiegend von Trias-Kalksteinen aufgebauten Karstgebiet finden sich beinahe 300 Höhlen, darunter 50 Schächte. Wegen ihrer wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung, ihrer Größe und Schönheit stehen 20 Höhlen unter besonderem Schutz.

Die schon im vorigen Jahrhundert durch die gewaltigen Dimensionen ihrer Säle und Gänge sowie den einmaligen Formen und Farbenreichtum ihrer Sintergebilde weltbekannt geworden und schon damals stark besuchte 25 km lange Baradla-Höhle (auch Aggteleker Tropfsteinhöhle genannt) ist ein wahrer Schatz des Nationalparks. Durch den Hauptgang in Aggtelek ist eine 1,3 km lange (Führungsdauer 1 Stunde) und durch den künstlichen Stolleneingang von Vörös-tó (Roter See) bis zum Ausgang bei Jósvaló eine 2,4 km lange (Führungsdauer 2 Stunden) Führungsstrecke auf bequemen Betonfußwegen und -treppen und mit einwandfreier elektrischer Effektbeleuchtung zu besuchen. Nach schriftlicher Voranmeldung ist der Durchgang des 7 km langen Hauptganges (Führungsdauer 4-5 Stunden) von Aggtelek bis Jósvaló auch möglich. Diese Tour bedingt aber Tourenbekleidung und Handlampen.

Etwas Besonderes können die Besucher an den letzten Juliwochenenden jedes Jahres erleben, wenn im Konzertsaal des Aggteleker Teils der Höhle ein Sinfonisches Orchester Werke von romantischen Komponisten vorführt. Die extrem gute Akustik des Höhlensaals macht den Genuß der Musik zu einem außergewöhn-



Sinterröhrchen in der Höhle von Gombasek



Dolinensee und Karrenfeld bei Aggtelek

lichen Erlebnis. Im Dorfe Jósvaló ist auch eine Galerie zu besichtigen, wo 100 Werke der bildenden Kunst die Baradla-Höhle und ihre Umgebung künstlerisch darstellen.

Ein Teil (6 km) der Höhle zieht sich unter slowakisches Territorium und wird dort Domica-Höhle genannt. Dieser Teil ist seit 1926 bekannt und ist mit Sintergebilden reich geschmückt. Die Besucher können die Höhle bei elektrischer Beleuchtung besichtigen und - bei genügendem Wasserstand - an einer kurzen, aber eindrucksvollen Bootsfahrt teilnehmen. Der Eingang der Höhle ist von Aggtelek über den Grenzübergang 1 km entfernt.

Die Béke- (Friedens-)Höhle wurde unweit der Baradla-Höhle 1953 durch einen Ponor entdeckt. Sie ist 6,5 km lang, jünger als die Baradla-Höhle und führt noch das ganze Jahr Wasser. Ihr unterer Teil wird für höhlentherapeutische Zwecke benützt. Durch den oberen künstlichen Eingang werden - nach Voranmeldung - bei niedrigen Wasserständen Höhlentouren geführt. Die Höhle bietet schöne Sintergebilde, Kalktuffbarriere usw. Zum Besuch sind Gummistiefel empfohlen.

An der Ostseite des Nationalparks erhebt sich der geologisch besondere Esztramos-Berg, der durch die einstige Thermalwasser-tätigkeit mit eisenhaltigen Flözen durchflochten ist, die im Mittelalter, aber auch nach dem 2. Weltkrieg, kurzzeitig abgebaut wurden. Zwei durch den Bergbau erschlossene größere Höhlen (Rákóczi-Höhle und Földvári-Höhle) kann man als Sonderführung besuchen. Beide sind gut ausgebaut, elektrisch beleuchtet, aber der Besuch ist nur für kleinere Gruppen möglich. Die Höhlen bieten extreme Formen- und Farbenvielfalt der Sintergebilde für den Besucher.

Die übrigen Höhlen des Nationalparks sind für den Besuch nicht geöffnet. Von diesen sind noch die in dem durch die Staatsgrenze geteilten Alsó-hegy (Untersberg) befindlichen, mehr als 50 Schachthöhlen zu erwähnen, deren tiefste, der sogenannte Vecsem-bükk-Schacht (-235 m), die zweitiefste Höhle von Ungarn ist.

Auf der slowakischen Seite - die zum Naturschutzgebiet erklärt wurde - sind außer der schon erwähnten Domica-Höhle noch drei Schauhöhlen in Betrieb. Die 1955 entdeckte Höhle von Gombasek ist wegen ihrer vielen, manchmal 2-3 m langen Sinterröhrchen (Makkaronis) bzw. blutroten und schneeweißen Farbenpracht berühmt. Die durch Bergbauarbeiten entdeckte Aragonithöhle von Ochtina hat eine ganze Menge den Eisenblüten ähnliche Aragonitgebilde, die eine ganz besondere Sehenswürdigkeit bilden. Die schon seit Jahrhunderten bekannte Höhle von Jasov hat neben ihren schönen Sintergebilden auch historische Bedeutung.

Die Eishöhle von Silize ist keine Schauhöhle, aber schon seit Jahrhunderten bekannt. Ihr riesengroßes Portal und ihre Eismassen lohnen einen freien Besuch der Höhle, die von der Autostraße in 15 Minuten auf einem markierten Touristenpfad zu erreichen ist.

Die Karstlandschaft bietet neben den unterirdischen Sehenswürdigkeiten viele Möglichkeiten zu Wanderungen durch Wälder, Wiesen, Täler und über Bergrücken sowie den Besuch der fast im ursprünglichen Zustand erhaltenen Dörfer. □